

7. Bücherei und Lesezimmer.

Für die Bücherei gingen ein:

Moissel und Sprigade, Gr. Kolonial-Atlas. Liefer. III, Verlag von Dietrich Reimer, Berlin, Preis Mk. 3.—.

Auch diese Lieferung reißt sich würdig den beiden ersten an. Die beiden Mätter über Ostafrika bringen uns eine wertvolle und klare Darstellung der für die wirtschaftliche Kultur Ostafrikas vor allen Dingen wichtigen Gebiete der Kolonie. Das 3. Blatt aus der deutschen Südsee bietet uns eine Darstellung, wie wir sie bisher nur im Seefartenmaterial fanden, und die bis jetzt dem größeren Publikum so gut wie unzugänglich war. Sowohl der Geograph wie der Kolonialpolitiker muß mit lebhafter Anerkennung diese trefflichen kartographischen Veröffentlichungen begrüßen, an deren Hand man selbst sehr eingehende Berichte von Beamten und Reisenden gut verfolgen kann, gerade auch in dem unserer Kenntnis bisher noch zu wenig erschlossenen Gebiete der Südsee.

Ludwig Kindt, Die Kultur des Kakaobaumes und seine Schädlinge. Verlag von C. Boyssé, Hamburg. Mk. 4.50.

Der Verfasser, der 22 Jahre in Zentralamerika und Ostindien Erfahrungen gesammelt hat, gibt in seinem Buche jungen Pflanzern eine sehr praktische Anleitung zum Kakaobau. Die Durchführung des Themas zeigt, daß der Verfasser dasselbe vollständig beherrscht und neben einem reichen Wissen auch die nötige Erfahrung besitzt, um anzuleiten, zu belehren und zu warnen. Geheimrat Prof. Dr. Wohltmann hat das Buch mit einem empfehlenden Vorwort versehen, in dem er zwar sagt „Andere Länder — andre Methoden!“, aber auch zugibt, daß in unseren Kolonien schon viel schweres Lehrgeld beim Kakaobau gezahlt worden ist, weil ohne Erfahrung und Wissenschaft Pflanzungen angelegt wurden. Darum ist auch Kindts Buch, das ein Buch der Praxis und der Erfahrung im vollsten Sinne des Wortes ist, jedem Pflanzler und auch jedem, der nur theoretisch mit Kakaos sich beschäftigt, aufs Dringendste zu empfehlen, denn jeder kann daraus viel lernen. Ganz besonders wertvoll ist auch der zweite Teil des Werkes, der von den Schädlingen und Krankheiten des Kakaos handelt. Das Buch ist einfach, aber gut und handlich ausgestattet, die darin enthaltenen Abbildungen sind sehr lehrreich. Möge das Buch recht viel zum Nutzen des Kakaobaues in unseren Kolonien beitragen!

Berichte über Land- und Forstwirtschaft in Deutsch-Ostafrika, herausgegeben vom Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika. 7 Hefte, Verlag von C. Winter, Heidelberg.

Mit diesen 7 Heften ist nunmehr der erste Band der „Berichte“ abgeschlossen. Es ist darin eine Fülle der wichtigsten Erfahrungen über die Forst- und Landwirtschaft unseres ostafrikanischen Schutzgebietes geboten. Die Auszüge aus den Berichten der Bezirksämter, Militärstationen und anderer Berichtstellen sind nunmehr bis 31. März fortgeführt und geflatten einen lehrreichen Einblick in die Reproduktion der Eingebornen und die europäischen Unternehmungen und Bestrebungen zu gunsten der Entwicklung des Landes. Prof. Dr. A. Zimmermann erstattet den ersten Jahresbericht über das seiner Leitung anvertraute biologisch-landwirtschaftliche Institut zu Amami und gibt ein Verzeichnis des Kuppflanzenbestandes in den Stationen Amami und Mombo. Unter anderem bringt auch der Ingenieur-Chemiker Vommel in einem Berichte über eine Reise im Bezirk Kitwa sehr wertvolle Beobachtungen zur Naturgeschichte der Festsesliege. Am Schlusse des Bandes finden sich die Veröffentlichungen über die Regenmessungen in Usambara durch Karl Uhlig. Er faßt seine Schlüsse in folgenden Sätzen zusammen: Usambara ist trotz der reichen Niederschläge seiner südöstlichen Teile kein Gebiet, in dem es das ganze Jahr hindurch mit einer ähnlichen Gleichmäßigkeit regnet, wie in manchen Teilen der westindischen und der südostasiatischen Inselwelt oder in der des Großen Ozeans. Die Zeit geringerer Niederschläge zwischen dem Mai und dem Oktober ist lang genug, ihre Unterbrechung durch die Passatregnen des Juli von Wichtigkeit. Aber das sind Verhältnisse, wie wir sie ähnlich und weit schlimmer in den verschiedensten anderen Tropengegenden antreffen. Selbst hochbegünstigte Länder wie Kamerun haben gelegentlich Folgen von drei ziemlich trockenen Monaten. Derartige Vorkommnisse sind noch kein Grund dafür, um die Regenverhältnisse des Landes als für den Plantagenbau ungünstig zu bezeichnen.

Es ist dringend zu wünschen, daß man auch diese klimatischen Eigentümlichkeiten des Landes eingehend in Erfahrung bringt, um ihnen rechtzeitig entgegenzutreten oder sich ihnen anpassen zu können.

Geschichte Afriens und Osteuropas von Privatdozent Dr. Albrecht Wirth. In 8—10 Lieferungen mit Karten und graphischen Darstellungen. 1. Lieferung Mf. — 80. Gebauer-Schwetsche, Halle a. S.

Der Verfasser, der einmal Vorderasien und Indien und dreimal Nordasien durchquerte, stellt hier das Gesamtergebnis seiner langjährigen Studien zusammen. Mehr als je steht die asiatische Frage heute wieder im Vordergrund des Interesses. Wie wird der russisch-japanische Konflikt verlaufen? Die Gegenwart aber wird bloß durch die Kenntnis der Vergangenheit verständlich. Die „Geschichte“ wird hier zum erstenmal in einer allasiatischen Betrachtung behandelt, in ihr werden die verborgenen Wechselwirkungen, zwischen den einzelnen Ländern und Völkern aufgedeckt, jene Wechselwirkungen, auf denen schließlich aller Fortschritt beruht, die den größten Reiz geschichtlicher Erkenntnis bilden.

Die 1. Lieferung gibt in der Einleitung einen kurzen Ueberblick über die Rassenfrage und beginnt dann mit der Darstellung des Mesopotamischen Zeitalters, dem als zweites Kapitel die großen Völker-Episoden: Die Arier gegen Babylon folgen. Eine graphische Darstellung im Text und eine vorzügliche große, buntfarbige, allgemeine Karte von Asien unterstützen die Anschaulichkeit aufs beste. Das Werk ist nicht für Fachgelehrte geschrieben, sondern für den großen Kreis der gebildeten Laien, die gerade in unsern Tagen das Bedürfnis haben, sich ein einheitliches Bild des großen Afriens zu schaffen und somit auch einen gefestigten Standpunkt den volkpsychologischen wie wirtschafts-politischen Fragen gegenüber einzunehmen.

Max Eyth, Im Strom unserer Zeit. Aus Briefen eines Ingenieurs. Bis jetzt erschienen 2 Bände a Mf. 6. —. Carl Winters Universitätsbuchhandlung Heidelberg.

Nun liegen von diesem prächtigen Buch auch der 2. Band „Wanderjahre“ vor. Wir wollen auf das vielmehrfache Werk auch an dieser Stelle hinweisen. Zum größten Teile sind es Briefe mit geringen Aenderungen, Originalbriefe des Verfassers, die sich in geschickter Auswahl zu lebensvoller Erzählung zusammenschließen. Besonders der erste Band „Lehrjahre“, der auch Erinnerungen aus der frühesten Jugend des Verfassers bringt, erhält den Leser von der ersten bis zur letzten Seite in Spannung und Interesse. — Dem Gymnasialbrill entgegen, beschreitet der Knabe die damals noch wenig gebnete Bahn des Ingenieurs. Die Lehrzeit in England bringt ihm anziehend geschilderte Kämpfe um Stellung und Brot, das selbe Leid des ersten, mit vielen Mißerfolgen durchsetzten Ringens mit dem Schicksal. Im Dienste eines englischen Unternehmers ist er dann hin und her in der Welt zwecks Einführung des Dampf-pfluges tätig. Von diesen Reisen handeln fast durchweg die Briefe, die im 1. Bande aus den 60er, im 2. aus den 70er und dem Anfang der 80er Jahre stammen, also aus einer Zeit, in der das immerstärkere Hervortreten technischer Fragen der Neuzeit ihr eigenartiges Gepräge zu geben begann, frisch und flott geschriebene Reisebriefe. Mag uns der Verfasser auf die Pyramiden Egyptens führen oder in eine rauchdurchzogene englische Fabrikgroßstadt, nach den Wäldern und Wässern Amerikas oder in die Steppen Südrusslands — immer ist es derselbe Meister im Führen, liebenswürdig und kraftbewußt, ein Mann, der nicht nur sein Fach kennt, sondern auch Natur und Menschenherz und über all das in schlichter Klarheit des Ausdrucks zu berichten weiß. Durch Hervorhebung bestimmter Züge kann er ebenso Fernstehende für Konstruktionsfragen interessieren, wie er mit wenigen Strichen das stimmungsvollste Landschaftsbild vor uns entstehen läßt. Dabei klingt zwischen dem allen eine ebenso gesunde wie tiefe Lebensauffassung hervor, und oft genug kommt ein köstlicher Dumor zu Worte. — Vom Verfasser bei verschiedenen Gelegenheiten gefertigte Zeichnungen sind dem Texte eingefügt.

Professor Dr. Paul Gafffeld. Grundzüge der astronomisch-geographischen Ortsbestimmung auf Forschungsreisen und die Entwicklung der hierfür maßgebenden mathematisch-geometrischen Begriffe. Braunschweig, Friedr. Vieweg und Sohn, 1902. 377 Seiten.

Der Verfasser erörtert im Vorwort, daß Lehrbücher, die von der astronomisch-geographischen Ortsbestimmung handeln, vom Leser zu ihrem Verständnis das dazu

nötige mathematische Wissen voraussetzen; er wolle jedoch ein Buch schaffen, das die Entwicklung der mathematischen Grundbegriffe und im Anschluß daran die Aufgabe selbst behandelt. Weiter sagt er: „Durch die angebotene Form der Darstellung habe ich eine Antwort auf die Frage zu geben versucht: Wie läßt es sich in Rücksicht auf die meist unzureichenden und selten mit voller Klarheit erfaßten mathematischen Kenntnisse der angehenden akademischen Jugend erreichen, daß jeder Student dieses Buch versteht, auf grund der gesicherten allgemeinen Bildung, welche er der Schule verdankt?“ Des Weiteren bestimmt der Verfasser den Leserkreis des Buches, eine neue Generation von Forschungsreisenden, bei welchen unter der Einwirkung der Ungebild, des Latendranges und anderer Motive die Einsicht in die Notwendigkeit einer arbeitsvollen Vorbereitung leide. Daher sei ein Lehrbuch am Platze, um in knapper Form der Darstellung dies Vorstudium zu erleichtern. Das Lehrbuch soll jedoch nicht nur eine belehrende, sondern auch anregende Wirkung haben, dem Leser das Grübeln fernhalten, das selbständige Weiterdenken nahelegen. Das Buch, in welchem der Verfasser nach höchster Klarheit des Ausdrucks und Ideengangs gestrebt hat, wird den ernsthaften Leser auch in den Stand setzen, andere Bücher zu verstehen, die dieselbe Materie aber unter Voraussetzung erweiterter Vorkenntnisse behandeln.

Der erste, zweite und fünfte Abschnitt, die mathematischen Grundlehren handelnd, sind kurz gefaßt, vom Leser vorausgehend, daß derselbe der Hauptsache nach mit ihnen bekannt ist. Derselbe Standpunkt wird im 3. Abschnitt vertreten. Der 4. beschäftigt sich sehr aufklärend mit Zeit und Zeitmessung. Die übrigen Abschnitte behandeln die Theorie des Universal-Instrumentes, die Messungsmethoden sowie den Gebrauch der Jahrbücher und Tafeln. Viel Sorgfalt ist darauf verwandt, und so stellt sich das Werk zur Orientierung und zum Nachschlagen als sehr nützlich dar.

Tr.

Kaiserliches Gesundheitsamt, Der Kaffee. Gemeinfaßliche Darstellung der Gewinnung, Verwertung und Beurteilung des Kaffees und seiner Ersatzstoffe. Berlin, Julius Springer 1903. 174 Seiten. 7 Textabbildungen und 1 lithographische Karte.

Das Wortwort behandelt die Entstehung der Schrift. Nur volles Verständnis für die Beschaffenheit der Handelsware schütze den Konsumenten, und beurteile bei gerichtlichen Entscheidungen richtig die verschiedenen Mißstände, die in neuerer Zeit im Handel und Verkehr mit Kaffee und seinen Ersatzstoffen eingetreten sind.

Der erste, botanische Teil beschreibt die Botanik der beiden Hauptarten, sowie deren Verbreitungsgebiete, die durch eine Spezialkarte veranschaulicht werden. Des Weiteren werden die Kultur und Erntebereitung und schließlich die wichtigsten Handelsforten geschildert. Mehrere gute Abbildungen tragen zum Verständnis des Textes bei.

Der zweite, chemische Teil ist sehr ausführlich. Einleitend wird die Einbürgerung des Kaffees in Europa erwähnt, dann folgen eine Darstellung der chemischen Bestandteile der Bearbeitungsmethoden des Roh-Kaffees — waschen, entsteinen, quellen, polieren, färben — und der Behandlung beim Rösten. Sehr lehrreich ist die sich daran anschließende Besprechung der Kaffeeerzatzstoffe und deren Beurteilung.

Der dritte Teil gibt eine Darlegung der physiologischen Wirkungen des Kaffees und seiner Ersatzstoffe, sowie eine hygienische Beurteilung des Getränkes. Daran reiht sich eine Zusammenstellung verschiedener gesetzlicher Bestimmungen, Erlasse und Verordnungen mehrerer Länder über Kaffee und dessen Ersatzstoffe. Besonders interessant ist der Abschnitt „Rechtsprechung,“ worin eine Reihe gerichtlicher Entscheidungen aufgeführt ist, die havarirten, aufgequollenen, gefärbten, glasierten, künstlichen Kaffee, Echorien u. dergl. betreffen.

Zum Schluß finden wir die Wortzeichen für Kaffee, und Kaffeeerzatzstoffe, welche in Deutschland während der Jahre 1893 bis 1902 eingetragen worden sind.

In seiner gemeinfaßlichen Darstellung verdient das Buch eingehende Beachtung von allen, die sich für Kaffee als Handelsware oder als Konsumartikel interessieren.

Tr.

Dr. von Wischmann, Afrika. Schilderungen und Ratschläge zur Vorbereitung für den Aufenthalt und den Dienst in den deutschen Schutzgebieten. Berlin, E. S. Mittler und Sohn. 1903. 108 Seiten.

In der hier vorliegenden, in zweiter, unveränderter Auflage erschienenen Schrift macht uns der bekannte Verfasser in knapper, aber doch anregender und leicht faßlicher Form an der Hand eigener Erfahrungen mit den Verhältnissen und speziell mit dem

militärischen Dienst in unseren afrikanischen Schutzgebieten bekannt. Er schildert nicht allein die Dienstobliegenheiten und die in Berücksichtigung der tropischen Verhältnisse zu treffenden Maßregeln, sondern er weist auch darauf hin, wie der Offizier oder Beamte zum Nutzen der Gesellschaft und Wissenschaft sich beschäftigen kann. Es sind daher namentlich die beiden letzten Abschnitte auch für unsere Kameraden und Nicht-Offiziere besonders interessant und beherzigenswert.

M. Hans Klöffel, Der Auskunftsdiens für Auswanderer, seine Organisation und Aufgaben in Deutschland. Mit einem Verzeichnis der Auskunftsstellen Verlag von A. Weis u. Sohn, Flöha i. Sa. 1903.

Zu der Einleitung bespricht der Verfasser die Handhaben, die eine zielbewusste Auswanderungspolitik in dem von der öffentlichen Meinung in Deutschland verlangten Sinne ermöglichen. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über das Auswanderungswesen vom 9. Juni 1897 ist diesem Bedürfnis entsprochen und auch der Frage der Errichtung von Auskunftsstellen näher getreten worden. Als Richtschnur für die Tätigkeit der „Zentralauskunftsstelle für Auswanderer“ wie deren Zweigstellen gilt der Grundsatz: „Die Auswanderung soll nicht gefördert, sondern von ungeeigneten Zielen abgelenkt werden, die dem Auswanderer selbst ein leidliches Fortkommen und den deutschen nationalen Interessen Vorteile bringen.“

Nach einem kurzen Überblick über die Organisation des Auskunftsdienstes und die Tätigkeit des Zentralstelle beigegebenen „Beirates“, verbreitet sich der Verfasser eingehender über die Tätigkeit des Auskunftsdienstes.

Die an die neu geschaffenen Auskunftsstellen gerichteten Anfragen Auswanderungslustiger verteilen sich fast gleichmäßig auf die deutschen Staaten und Provinzen. Die Auskünfte werden auf Grund zuverlässiger Berichte der Konsulate gegeben, welche das auswärtige Amt der Zentralauskunftsstelle überberemittelt.

Die vom Verfasser sowohl dem Auskunftsgeber als dem Auswanderer gegebenen Ratschläge sind kurz, aber sehr präzise gefaßt und können jedem, der mit Auswanderung und Auswanderern zu tun hat, als sichere Richtschnur dienen. Den Schluß des Heftchens bildet ein Verzeichnis sämtlicher Zweig-Auskunftsstellen. Für jeden, der sich mit der Auswanderungsfrage beschäftigt, wird die Schrift von großem Interesse und Nutzen sein.

Prof. Paul Langhans, Deutsche Erde, Beiträge zur Kenntnis deutschen Volkstums allerorten und allerzeiten. Justus Perthes, Gotha. Jährlich 6 Hefte mit Karten. Preis: Jahrgang Nr. 8., Einzelheft Nr. 1.50.

Die „Deutsche Erde“ dient der Sammlung von Beiträgen zur Geographie des deutschen Menschen und seiner Kultur. Gegenstand der Forschung der „Deutschen Erde“ ist das Werden, Wachsen und Wandern des deutschen Volkes und die Ausbreitung seiner geistigen und sachlichen Kultur auf der ganzen Erde. Die „Deutsche Erde“ behandelt das deutsche Volk in ethnographischem Sinne, sie bringt eigene Aufsätze sowie fortlaufende Berichte über neue Forschungen und Arbeiten auf dem Gebiete deutschen Volkstums, unterstützt von Karten innerhalb und außerhalb des Textes. Das gesamte so weit verzweigte Schrifttum der Deutschkunde aller Erdteile wird von Fachmännern besprochen.

Wir heben aus dem Inhalte der letzten beiden Hefte dieser sehr reichhaltigen, vorzüglichen Zeitschrift, die wir jedem Freunde deutschen Volkstums aufs wärmste empfehlen möchten, folgendes hervor:

Reinhold Grundemann, Der heutige Stand der Heidenmission deutscher Zunge. — Otto Wenzelides, Die Deutschen in Oesterreichisch-Schlesien. — Ernst v. Düring, Das Deutschtum in der Türkei. — Paul Mohr, Deutsche Betätigung in Marokko. — Eduard Wagner, Die deutsche Bevölkerung der deutschen Schutzgebiete in der Südsee. — Karl Brämer, Die Völkerschaften Preußens. — Friedr. Reimesch, Die Gliederung des Kirchen- und Schulwesens der Siebenbürger Sachsen. — Jakob Stach, Die deutsche Kolonie in Odessa. — Oskar Canstatt, Das Siedelungsunternehmen des deutschen Adelsvereins in Texas. — Dr. Herm Löffler, Deutschland im Beginn unserer Zeitrechnung. — Deutsche und Undeutsche im deutschen Reich. — Neues vom Deutschtum aus allen Erdteilen. — Deutsche Schulen und deutscher Unterricht im Auslande. — Berichte über wichtige Arbeiten zur Deutschkunde. m.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Anlauf. XXVI. Jahrgang 1903/1904. W. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 W. 15 Pf. Pränumeration inkl. Franko Zusendung.

Es gibt keine für das gebildete Lesepublikum bestimmte geographische Zeitschrift, welche so vielseitig und inhaltsreich wäre, als die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.“ Keine ist in frischerem Tone geschrieben und umsichtiger redigiert. Dies bestätigt jedes neue Monatsheft dieser vorzüglich illustrierten und mit aktuellen Karten ausgestatteten Zeitschrift, wie auch wieder aus dem erschienenen fünften Hefte des XXVI. Jahrganges zu ersehen ist:

Der Nyassasee. Von Kapitän M. Prager in Altona. (Mit 1 Karte und 2 Abb.) — Völkerkundliche Skizzen aus dem Gebiete der Wolga und des Kaukasus. Von F. Rossmäyler in Leipzig. — Die Gründe der wirtschaftlichen Zurückgebliebenheit der latino-amerikanischen Länder, insbesondere Brasiliens. Von Karl Volke in Porto Alegre. — Ein Brief Emil v. Sydows. Von Dr. med. S. Behjemeyer in Berlin-Grünwald. — Sven Hedins jüngste Forschungsreise nach Zentralasien. (Mit 3 Abb.) — Im Lande der Japaner. — Astronomische und physikalische Geographie. Die Grenzen der Sichtbarkeit von Sternen mit bloßem Auge. Die Bestimmung der Sonnentemperatur. Politische Geographie und Statistik. Der Brief- und Postkartenverkehr Europas im Jahre 1902. Die Hebung des Ackerbaues in Ägypten. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Immanuel Kant (Mit Porträt). — Geographische Metrologie. Todesfälle. — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. — Eingegangene Bücher, Karten u. s. w. — Kartenbeilage: Der Oberlauf des Schire von Nyimbi bis Fort Johnston am Nyassasee.

Mit Recht kann die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ jedem, der sich für Erdkunde interessiert, bestens empfohlen werden.

M. Hesse, 8 Stunden Stenographie-Unterricht. System einer einzeiligen stenographischen Weltschrift zum Selbstunterricht. Verlag von Paul List, Leipzig, 1903.

Wohl ist es der Wunsch gar vieler, gleich unseren indisch-arabischen Zahlzeichen, welche ja Gemeingut aller zivilisierten Völker geworden sind, auch Lautzeichen zu besitzen, die für alle gebildeten Völker der Erde verständlich sind. Selbstverständlich verdient hierbei eine sorgsam durchdachte und daher logisch aufgebaute Kurzschrift unbestritten den Vorzug vor anderen Schriften, selbst der lateinischen Kurrentschrift. Der Erfinder der „Weltkurzschrift“ geht von dem Grundsatz aus: „Schreibe genau so, wie du hörst.“ d. h. er beschränkt sich nur auf eine scharfe, dem Auge leicht bemerkbare Wiedergabe der gesprochenen Laute, ohne sich von willkürlichen Vorrichtungen und Gesetzen der Rechtschreibung beeinflussen zu lassen. Schriftproben in über 20 verschiedenen Sprachen nebst Schlüssel vervollständigen das interessante Werk, das infolge seiner Uebersichtlichkeit, streng sachlichen Durchführung sowie seiner hohen Bedeutung weite Verbreitung verdient.

Le Traducteur, Halbmonatschrift zum Studium der französischen und deutschen Sprache (12. Jahrgang). — Bezugspreis: Im Weltpostverein halbjährlich Fr. 2.50 Probenummern kostenfrei durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Genannte Druckschrift bietet eine recht angenehme Gelegenheit zum erfolgreichen Weiterstudium der französischen Sprache. Der sorgfältig gewählte, reichhaltige Lese- und Übungsstoff, teilweise mit korrekter Uebersetzung, teilweise mit erklärenden Notizen, macht sie ganz besonders empfehlenswert. Kurz, der „Traducteur“ ist für einigermaßen Vorgekehrte ein ausgezeichnetes Hilfsmittel.

The Translator, Halbmonatschrift zum Studium der englischen und deutschen Sprache (1. Jahrgang). — Bezugspreis: Im Weltpostverein halbjährlich Fr. 2.50 — Probenummern kostenfrei durch den Verlag des Translator in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Mancher unserer Leser hat wohl schon nach einem praktischen Lehrmittel gesucht, um sich in der englischen Sprache zu vervollkommen. Es scheint uns daher angezeigt, auf dieses neu erschienene Blatt aufmerksam zu machen, welches obigen Zweck in möglichst einfacher Weise, durch reichhaltigen Lese- und Übungsstoff aus allen Gebieten der englischen Literatur mit nebenstehender genauer Uebersetzung zu erreichen sucht und dem Leser gestattet, mit wenig Mühe seinen Wortschatz zu bereichern und sich in der englischen Sprache auszubilden.

Ferner gingen ein als Geschenke, leider nach Redaktionschluss, weshalb eine Besprechung erst in der nächsten Nummer erfolgen kann:

Prof. Dr. F. Wohltmann, Pflanzung und Siedlung auf Samoa. Kolonialwirtschaftl. Komitee Berlin 1904. Preis Mk. 5.—

Prof. Dr. F. Wohltmann, 120 Kultur- und Vegetationsbilder aus unseren Deutschen Kolonien. Wiltb. Süßeroth Berlin 1904. Preis geb. M. 16.—

Redaktionsluß 15. Februar 1904.

8. Museum und Sammlungen.

Die wissenschaftlichen Sammlungen haben seit dem vorigen Jahre wieder einen beträchtlichen Zuwachs zu verzeichnen, obwohl von den auswärtigen Kameraden dem Museum der Anstalt immer noch zu wenig Interesse entgegengebracht wurde, und wir also ihrerseits nicht viele Geschenke erhalten haben. Besonders hat sich Herr Dr. Preuß durch umfangreiche Schenkungen verdient gemacht, indem er eine Reihe zum Ausstopfen präparierter Vogel- u. Säugetierhäute, eine große Sammlung afrikanischer Schmetterlinge, wertvolle gepresste Pflanzen und einige Webervogelnester schenkte. Ferner wurden von Kamerad Hamel, Südafrika, 3 Armringe von Pottentottenfrauen und 2 sehr schöne Antilopengehörne, von Kamerad v. Geldern aus Ostafrika eine Insektensammlung und für das Gewächshaus Sämereien geschenkt. — Herr Eichhorn aus Chile, jetzt in Bolivia, schenkte 31 verschiedene Holzproben. — Kamerad Lehmann übergab dem Museum wiederum eine Sammlung von Schmetterlingen aus Tirol und der Schweiz. Kamerad Großarth bereicherte die Steinsammlung durch Schenkung schöner Versteinerungen aus dem „Hardt“. Kamerad Pockels schenkte 2 Gürtelpanzer aus Brasilien.

Für das Museum wurde ein neuer Raum in der alten Post gewonnen, sodaß es jetzt 4 geräumige Zimmer umfaßt.

Hoffen wir, daß unser Museum auch fernerhin solche Fortschritte mache, und insbesondere die auswärtigen Kameraden mehr Interesse den Sammlungen entgegenbringen, besonders, da sie wissen, daß jetzt alles wohl untergebracht ist.

L.

9. Feld, Hof und Garten.

Seit unserem Bericht in der vorletzten Nummer des Kulturpioniers ist über die Vorkommnisse und das Gedeihen unserer Wirtschaft in Feld, Hof und Garten kurz folgendes mitzuteilen:

Obwohl das ungünstige Wetter des Frühjahrs und der trockene Frühsommer nicht die besten Erntehoffnungen in uns weckten, so können wir doch recht zufrieden sein. Nicht sehr zufriedenstellend war der Abschluß, den die Zuckerrüben erzielten. Dies ist sowohl auf die gegenwärtig niedrige Bewertung derselben zurückzuführen, wie auch darauf, daß sie auf eines unserer ungünstigsten Gelände zu stehen kamen.

Zu den bereits vorhandenen 4 Fohlen, die sich stramm entwickeln, hat sich noch ein 5. gesellt, das 2. unserer Stute „Fanny.“

Schaf- und Schweinezucht haben wiederum sehr befriedigende Resultate geliefert.

Mit dem Zustand unseres Milchviehs können wir im allgemeinen sehr zufrieden sein, obwohl es im Spätherbst eine Krankheit durchgemacht hat.

Einen guten Erfolg, den ersten größeren seit ihrem Bestehen, hat die Baumschule in dem zahlreichen Verkauf junger Obstbäumchen zu verzeichnen. Zum Schutz gegen Hasen ist sie jetzt ringsum mit einem Zaun von Drahtgeflecht umgeben worden. — Der Inhalt des Gewächshauses vermehrt und verbessert sich mehr und mehr. Vor allem sind eine größere Anzahl Aussaaten überseeischer Pflanzen vorgenommen. Unter anderem sind wir auch dabei, in einem gemauerten Bassin mit Stauanlage Reiskultur in kleinerem Maßstab anzulegen, was ebenso interessant wie lehrreich zu werden verspricht.

Ueber Federviehhaltung und Fischerei ist nichts von Belang zu berichten. Beiläufig erwähnt sei hier nur, daß die gefangenen Fische einen reißenden Absatz finden.

R.